



**Fachbereich Familie und Bildung
- Team Prävention und Freizeit -**
Märkische Straße 14
58332 Schwelm

Sachstandsbericht zur Schulsozialarbeit der Stadt Schwelm

Stand: 12.06.2012



1. Sachstandbericht Schulsozialarbeit	2
2. Sprechstunde	2
3. Projektangebote	3
4. Netzwerkarbeit	4
5. Ausblick	5
6. Daten	6
6.1 Zusammenfassung der Fallzahlen	6
6.1.1. Beratungsbereiche (alle Schulen)	6
6.1.2 Schülerzahlen in der Beratung gesamt.....	7
6.1.3 Netzwerkkontakte	7
6.2 Beratungsbereiche nach Schulformen	7
6.2.1 Beratungsbereiche (Märkisches Gymnasium, insg. 819 Schüler/innen).....	7
6.2.2 Beratungsbereiche (Dietrich-Bonhoeffer Realschule, insg. 484 Schüler/innen).....	8
6.2.3 Beratungsbereiche (Gustav-Heinemann Hauptschule, insg. 308 Schüler/innen).....	8
6.2.4 Beratungsbereiche (Pestalozzi Förderschule, insg. 77 Schüler/innen)	9
6.2.5 Schülerzahlen in der Beratung Märkisches Gymnasium (insg. 819 Schüler/innen).....	9
6.2.6 Schülerzahlen in der Beratung Dietrich-Bonhoeffer Realschule (insg. 484 Schüler/innen).....	10
6.2.7 Schülerzahlen in der Beratung Gustav-Heinemann Hauptschule (insg. 308 Schüler/innen)	10
6.2.8 Schülerzahlen in der Beratung Pestalozzi Förderschule (insg. 77 Schüler/innen)	11
7. Fazit	11

1. Sachstandsbericht Schulsozialarbeit

Der vorliegende Sachstandsbericht informiert über die Entwicklung der Schulsozialarbeit im Zeitraum von September 2011 bis Juni 2012. Die zentralen Elemente der Schulsozialarbeit – Sprechstunde, Projektarbeit und Netzwerkarbeit – werden nachfolgend vorgestellt.

2. Sprechstunde

Um die zeitlichen Ressourcen optimal nutzen zu können, betreut jede Schulsozialarbeiterin schwerpunktmäßig je zwei Schulen. Frau Wallat betreut hauptverantwortlich die Dietrich-Bonhoeffer-Realschule und die Gustav-Heinemann-Hauptschule. Frau Regulski ist für die Pestalozzischule (Förderschule), sowie für das Märkische Gymnasium zuständig. Größere Projekte werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Kleinere Trainingseinheiten werden nur wenn erforderlich gemeinsam organisiert. Ferner erfolgt ein kollegialer Fallaustausch.

Da die Sozialarbeiterinnen in der Sprechstunde nach systemischen Beratungsansätzen vorgehen, konnte durch die Zusammenarbeit mit den Eltern bereits festgestellt werden, dass ein größerer Teil der Klientel leistungsberechtigt nach dem Bildungs- und Teilhabepaket ist. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass dieser Status nicht ausschlaggebend für die Inanspruchnahme des Angebotes ist. Um einer Stigmatisierung vorzubeugen, werden die Schüler/innen, welche die Sprechstunde aufsuchen nicht danach gefragt, ob Eltern Transferleistungen beziehen.

Die Sprechstunden – in der Regel wöchentlich 2 Std. je Schule - werden sowohl von den Schüler/innen, als auch von den Lehrer/innen sehr gut angenommen. Die Kontaktaufnahme seitens der Schüler/Innen erfolgt häufig durch Vermittlung der Lehrer/innen. Aufgrund der vorgefundenen Problemsituationen finden viele Elterngespräche, Gespräche mit den Lehrer/innen und den Allgemeinen Sozialen Diensten der Jugendämter Schwelm, Ennepetal und Wuppertal innerhalb und außerhalb der Sprechstunden statt. Ferner werden die Sprechstunden auch zu weiteren Terminen (z.B. Tag der offenen Tür, Elternsprechtag) angeboten. Darüber hinaus ergeben sich viele weitere Gesprächstermine mit den Schüler/innen, die zu unterschiedlichen Unterrichtszeiten, bzw. außerhalb der Unterrichtszeit stattfinden. Ein Großteil der Schüler/Innen besucht unsere Sprechstunden regelmäßig.

Die Schüler/innen werden in den Beratungsprozess (Lösungsfindung) aktiv einbezogen. Die Frequenz der Besuche der Beratungssprechstunden ist abhängig von der Dynamik der Entwicklungsprozesse. Es ergeben sich Fälle, die über Monate begleitet werden und andere, bei denen einzelne Gespräche oder einige wenige Gespräche ausreichen. Wenn erforderlich,

werden andere Institutionen (s. Punkt 4) in den Beratungsprozess eingebunden bzw. übernehmen die Beratungstätigkeiten.

Thematisch gibt es in der Beratung aller vier Schulen Schnittmengen, aber auch spezifische Problemlagen. Allgemein liegen Schwerpunkte in den Bereichen Familie, Probleme mit Mitschülern/ Freunden, Mobbing und Schulumüdigkeit/Schulverweigerung. Im Besonderen liegen die Beratungsbedarfe bei Suchtproblematiken (Kinder und Eltern) und psychischen Problemen (Kinder und Eltern). Fälle von sexuellem Missbrauch und häuslicher Gewalt werden in Kooperation mit den entsprechenden Institutionen bearbeitet.

Ergänzend ist hinzuzufügen, dass sich die Arbeit an der Pestalozzi-Förderschule in der Vorgehensweise von der Arbeit an den anderen drei weiterführenden Schulen unterscheidet. Hier gibt es zwar auch Sprechstunden, die von den Schüler/innen besucht werden, der Fokus liegt jedoch mehr auf der Präventions- und Interventionsarbeit im Klassenverband. So gehören hier primär Unterrichtshospitationen mit Trainingseinheiten und gezielte Projekte (bspw. Stärkung der Medienkompetenz), aber auch fallbezogene Kontakte zu anderen Institutionen (Jugendämter, ambulante Erziehungshilfen, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Sozialamt) zum Aufgabenschwerpunkt der Schulsozialarbeit.

3. Projektangebote

Ein weiteres zentrales Element der Schulsozialarbeit ist die Projektarbeit. Die Inhalte der Projekte ergeben sich einerseits durch vorhandene Problemsituationen (Interventionsangebote), andererseits werden präventive Angebote zur Vermeidung von Problemsituationen geplant und angeboten. In der Regel ergeben sich die Projektangebote aus Unterrichtshospitationen und Beobachtungen in den Pausen durch die Schulsozialarbeiterinnen, sowie auf Wunsch bzw. durch Anregung des Lehrpersonals. Die Angebote erfolgen in der Klassengemeinschaft oder mit einzelnen Schüler/Innen.

Da die Problematik des Mobbing zunehmend an Bedeutung gewinnt, wird mit Tätern und Opfern gearbeitet. Mit den Betroffenen werden einzelne Einheiten im Bereich der Hilfe zur Selbstwertstärkung durchgeführt. In Bezug auf die Arbeit mit dem Thema Mobbing sollte jedoch bedacht werden, dass das Problem nur in Zusammenarbeit von (Klassen-) Lehrer/innen, Schüler/innen, Schulleitungen und Eltern angegangen werden kann. Die Schulsozialarbeiterinnen können lediglich das Angebot unterbreiten, in beratender und coachender Funktion zur Seite zu stehen und den Lösungsprozess begleiten.

Zusätzlich fand kontinuierlich eine Planung zu umfangreichen, zeitintensiven und klassenübergreifenden (Tages-)Projekten zum Thema (Cyber-)Mobbing und Sozial-Kompetenz-Trainings statt, welche von den Schulsozialarbeiterinnen angeboten und durchgeführt wurden.

4. Netzwerkarbeit

Seit Beginn wurde mit vielen unterschiedlichen Institutionen Kontakt aufgenommen, die für verschiedene Bereiche der Schulsozialarbeit von Bedeutung sind. Mit vielen dieser Institutionen bestehen bereits enge, fallbezogene Vernetzungskontakte.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier genannt:

- Allgemeiner Sozialer Dienst der Städte Schwelm, Ennepetal und Wuppertal
- Agentur für Arbeit
- Jobcenter
- Sozialamt der Stadt Schwelm
- AWO Kompetenzagentur EN
- Caritas
- Villa Xtradry
- Pro Familia
- Diakonisches Werk Ennepe-Ruhr/Hagen
- DIA gGmbH/VHS
- Regionales Übergangsmanagement (Hagen)
- Polizei (Kommissariat Vorbeugung)
- Deutscher Kinderschutzbund Schwelm e. V.
- Grundschulen der Stadt Schwelm
- Einrichtungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Kinder- & Jugendpsychiatrie Herdecke, Dr. med. Eva-Maria Spormann)
- Evangelisches Beratungszentrum Ennepetal
- Regionale Schulberatungsstelle des Ennepe-Ruhr-Kreises
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Frauenberatungsstelle EN
- ambulante Erziehungshilfen (JOKER)
- Organisation Innocence in Danger
- TU Dortmund
- Loher Nocken
- Kontakt- und Krisenhilfe Schwelm

Überdies gibt es gute Vernetzungsstrukturen zu den anderen Schulsozialarbeiter/innen des (südlichen) EN-Kreises.

Sowohl im kleinen Rahmen (südlicher EN-Kreis), als auch im großen, von der Schulberatungsstelle des EN-Kreises organisierten Rahmen, finden regelmäßige Vernetzungstreffen statt. Weiterhin sind die Sozialarbeiterinnen Mitglieder der AG § 78 (Unterarbeitsgruppe Kinder- und Jugendarbeit), sowie des runden Tisches gegen häusliche Gewalt (Unterarbeitsgruppe Prävention).

Ferner dient der regelmäßig stattfindende Lehrerarbeitskreis Suchtprävention dem Austausch mit anderen Institutionen und der Kooperationsarbeit mit den jeweiligen Beratungslehrer/innen der weiterführenden Schulen.

Auch die örtlichen Grundschulen wurden kontaktiert; dort wurde z.B. Hilfestellung im Hinblick auf die Antragstellung in Bezug auf das Bildungs- und Teilhabepaket angeboten.

5. Ausblick

Zukünftig sollen Projekte in Kooperationsarbeit mit weiteren Institutionen bzw. Personen angeboten werden. Hierzu erfolgt aktuell beispielsweise die Planung eines Präventionsprojektes für Siebt- oder Achtklässler zum Thema „Häusliche Gewalt“ mit der Unterarbeitsgruppe Prävention des „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt“ und eine Zusammenarbeit bei der Suchtprävention mit Jugendamt der Stadt Schwelm und der Suchtberatungsstelle der Caritas.

Im Zeitraum vom 22.08.-26.09.2012 wird für Eltern und deren Kinder, welche die Stufen 7 oder 8 der weiterführenden Schulen besuchen, das Projekt FuN – Berufs- und Lebensplanung angeboten. Das Programm dient der Stärkung der Erziehungskompetenz dahingehend, dass Eltern ihre heranwachsenden Kinder im Übergangsbereich Schule-Beruf besser unterstützen können. Die Workshops werden für insgesamt 10-15 Familien im genannten Zeitraum jeden Mittwochabend über 2 ½ Stunden angeboten. Vorrangig sollen hier Familien einen Platz finden, die ein niedriges Einkommens- und/oder Bildungsniveau haben, sowie Familien mit Zuwanderungsgeschichte.

Am 20.09.2012 und 21.09.2012 wird an der Dietrich-Bonhoeffer Realschule eine (Einführungs-)Veranstaltung für alle Schüler/innen der neuen 5er Klassen zum Projekt „Lions Quest“ stattfinden, welche von den Schulsozialarbeiterinnen geplant und begleitet wird.

Themenschwerpunkt soll hier im Bereich verschiedener Anti-Mobbing- bzw. Anti-Gewalt-Ansätze liegen, um den Kindern einen guten Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule ermöglichen zu können.

Ferner soll dies dem gegenseitigen Kennenlernen der neuen Schüler/innen und uns Schulsozialarbeiterinnen dienen.

6. Daten

Nachfolgende Daten geben Aufschluss über die thematischen Schwerpunkte der Beratungsbedarfe, sowie über die Fallzahlen, Gesprächszahlen und Aufteilung der Schüler/innen nach Geschlecht. Es wird deutlich, dass knapp die Hälfte der Schüler/innen, welche die Sprechstunden besuchen zwischen 12 und 14 Jahre alt sind (46 von 106 Schüler/innen). Insgesamt ist die Anzahl weiblicher Schülerinnen (= 57) und die Anzahl männlicher Schüler (= 49) in etwa gleich groß.

Es wird ersichtlich, dass *Probleme mit Mitschülern* (Mobbing, Gewalt, etc.), *familiäre Probleme* (Scheidung der Eltern, psych. Probleme der Eltern, Eltern-Kind Konflikte) und *psychische Probleme der Schüler/innen* Schwerpunktthemen der Beratung sind.

Die Tabellen erfassen jedoch nicht die Zahl von Unterrichtshospitationen, die Anzahl von Trainingseinheiten und informellen Gesprächen (auf dem Pausenhof, „im Vorbeigehen“).

6.1 Zusammenfassung der Fallzahlen

6.1.1. Beratungsbereiche (alle Schulen)

Probleme mit:	Fallzahlen	Gesprächszahlen
Mitschüler/innen	34	123
Freund/innen	4	27
Lehrer/innen	7	38
Familie	25	81
Sucht	2	4
Schulmüdigkeit	8	29
Probleme mit dem Lernen/Konzentration	8	34
psychische Probleme	15	79
(Verdacht auf) sexueller Missbrauch	3	17

Gesamt	106	432
---------------	------------	------------

6.1.2 Schülerzahlen in der Beratung gesamt

Alter	Weiblich	Männlich	Gesamt
6 < 8	0	2	2
8 < 10	0	3	3
10 < 12	8	10	18
12 < 14	31	15	46
14 < 16	11	12	23
16 < 18	7	7	14
18 >	0	0	0
Gesamt	57	49	106

6.1.3 Netzwerkkontakte

Fallunabhängige Vernetzungskontakte	56
Fallbezogene Vernetzungskontakte	24
Teilnahme an Arbeitsgruppen	8

6.2 Beratungsbereiche nach Schulformen

Im weiteren Verlauf sind die in Punkt 6.1. dargestellten Zusammenfassungen nach Schulform aufgeteilt

6.2.1 Beratungsbereiche (Märkisches Gymnasium, insg. 819 Schüler/innen)

Probleme mit:	Fallzahlen	Gesprächszahlen
Mitschüler/innen	14	51
Freund/innen	3	25

Lehrer/innen	5	20
Familie	5	22
Sucht	0	0
Schulmüdigkeit	2	9
Probleme mit dem Lernen/Konzentration	4	25
psychische Probleme	7	47
(Verdacht auf) sexueller Missbrauch	1	8
Gesamt	41	207

6.2.2 Beratungsbereiche (Dietrich-Bonhoeffer Realschule, insg. 484 Schüler/innen)

Probleme mit:	Fallzahlen	Gesprächszahlen
Mitschüler/innen	8	49
Freund/innen	0	0
Lehrer/innen	0	0
Familie	10	23
Sucht	2	4
Schulmüdigkeit	1	9
Probleme mit dem Lernen/Konzentration	0	0
psychische Probleme	3	17
(Verdacht auf) sexueller Missbrauch	2	9
Gesamt	26	111

6.2.3 Beratungsbereiche (Gustav-Heinemann Hauptschule, insg. 308 Schüler/innen)

Probleme mit:	Fallzahlen	Gesprächszahlen
Mitschüler/innen	10	19
Freund/innen	1	2
Lehrer/innen	2	18

Familie	6	17
Sucht	0	0
Schulmüdigkeit	4	9
Probleme mit dem Lernen/Konzentration	2	4
psychische Probleme	1	1
(Verdacht auf) sexueller Missbrauch	0	0
Gesamt	26	70

6.2.4 Beratungsbereiche (Pestalozzi Förderschule, insg. 77 Schüler/innen)

Probleme mit:	Fallzahlen	Gesprächszahlen
Mitschüler/innen	2	4
Freund/innen	0	0
Lehrer/innen	0	0
Familie	4	19
Sucht	0	0
Schulmüdigkeit	1	2
Probleme mit dem Lernen/Konzentration	2	5
psychische Probleme	4	14
(Verdacht auf) sexueller Missbrauch	0	0
Gesamt	13	44

6.2.5 Schülerzahlen in der Beratung Märkisches Gymnasium (insg. 819 Schüler/innen)

Alter	Weiblich	Männlich	Gesamt
6 < 8	0	0	0
8 < 10	0	0	0
10 < 12	2	1	3
12 < 14	14	10	24

14 < 16	3	6	9
16 < 18	2	3	5
18 >	0	0	0
Gesamt	21	20	41

6.2.6 Schülerzahlen in der Beratung Dietrich-Bonhoeffer Realschule (insg. 484 Schüler/innen)

Alter	Weiblich	Männlich	Gesamt
6 < 8	0	0	0
8 < 10	0	0	0
10 < 12	2	3	5
12 < 14	11	2	13
14 < 16	4	2	6
16 < 18	1	1	2
18 >	0	0	0
Gesamt	18	8	26

6.2.7 Schülerzahlen in der Beratung Gustav-Heinemann Hauptschule (insg. 308 Schüler/innen)

Alter	Weiblich	Männlich	Gesamt
6 < 8	0	0	0
8 < 10	0	0	0
10 < 12	3	6	9
12 < 14	4	1	4
14 < 16	3	3	6
16 < 18	4	2	6
18 >	0	0	0
Gesamt	14	12	26

6.2.8 Schülerzahlen in der Beratung Pestalozzi Förderschule (insg. 77 Schüler/innen)

Alter	Weiblich	Männlich	Gesamt
6 < 8	0	2	2
8 < 10	0	3	3
10 < 12	1	0	1
12 < 14	3	2	5
14 < 16	1	1	2
16 < 18	0	0	0
18 >	0	0	0
Gesamt	5	8	13

7. Fazit

Die Schulsozialarbeit wurde - im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets - im September 2011 bei der Stadt Schwelm installiert. Es hat sich gezeigt, dass der Bedarf an Schulsozialarbeit sehr groß ist. Neben 106 Schüler/innen, die in insgesamt 432 Gesprächen beraten und betreut wurden, haben auch Eltern und Lehrer das Angebot der Beratung wahrgenommen. Zahlreiche Trainings (z.B. Sozialkompetenztraining, Selbstwertstärkung, Mobbingintervention), die der Intervention, vor allem aber der Prävention von potenziellen Problemlagen (bspw. Zukunfts- und Lebensplanung, notwendige Kompetenzen) dienen, wurden durchgeführt. Weitere Projekte für das neue Schuljahr sind in Planung. Somit wird das im Oktober verfasste Konzept zur Schulsozialarbeit der Stadt Schwelm sukzessive präzisiert.